

Die Zwinglianer
streitten wider jr ei-
gen Gedicht.

heiligen Abendmal kein streit mehr. Demnach, wann der Christlich Leser
hinfür in den heimlichen oder öffentlichen Zwinglianer Büchern lesen würdt
de fictitia omnipraesentia Christi carnis,³⁶⁵ das ist von der erdichten
gegenwertigkeit deß Fleischs Christi an allen orten, das der Leib Christi
nicht mit der Gottheit an alle ort [250:] außgespannen, deßgleichen auch, das
sein Leib nicht raumlich, natürlich, fleischlich im heiligen Abendmal
gegenwürtig sey, vnd sollichs mit der heiligen Schrifft, der lieben Vätter
vnnnd Concilien Zeugnuß beweisen, soll er wissen, das solches alles gantz
vnnnd gar weder vns noch vnser Lehr angehe, die wir von der Maiestet deß
Menschen Christi vnd der warhafftigen Gegenwart seines Leibs vnnnd Blüts
im heiligen Abendmal gefüret haben, sonder sie streitten allein wider jr
eigen Gedicht, die vns vnd vnser Kirchen in jren Predigen vnd Schrifften ein
solche grobe vnd fleischliche Meinung wider alles vnser öffentlich
Erklärung zugemessen, auff die Hauptstuck aber weder Doctor Luthern noch
vns niemals geantwurt haben.

Vor der Zwinglia-
ner Lehr soll sich
jederman hütten.

Nachdem wir denn nunmehr gnügsam vnd vberflüssig erweisen, das dise der
Zwinglianer falsche Lehr nicht allein den einfältigen Verstand der Wort
Christi in seinem heiligen Abendmal verkhere vnd sein Leib dauon auß-
schliesse, sonder auch die Articul vnser Christlichen Glaubens verfälsche,
die Person Christi trenne vnnnd Christum, so vil an jnen, nach seiner mensch-
lichen Natur von der Rechten der Maiestet vnnnd Allmechtigen Krafft Gottes
absetze, dauon er mehr nicht dann allein den Namen vnnnd Tittel, aber kein
warhafftige Gemeinschaft mit derselben haben soll, so werden sich alle
fromme Christen vor derselben wol wissen zu hütten vnnnd disem Geist nicht
platz geben, wölches nicht der H. Geist der Geist der warheit, sonder ein Lu-
gegeist ist, der nicht allein vns vnser Wort vnd Reden mütwillig ver-
[251:]kheret, sonder auch vnd züuorderst dem Herrn Christo den Verstand
seiner einfältigen Wort allein der vrsach verfälscht, das menschlicher Ver-
nunfft solches schwer ist zü glauben.

Was der Teuffel
durch die Zwinglia-
ner noch anrichten
werde, da jnen
nicht gewöhret.

Dabey es auch diser Geist, da jhme Gott vmb der Welt Vndanckbarkeit wil-
len verhängen³⁶⁶ solt, nicht würdt bleiben lassen, sonder noch gewlicher Irr-
thumb einführen, wie daroben gnügsam angezeigt. Dann würdt es diser Geist
so weit bringen, das die Leut sich bereden lassen, die persönlich vereiningung
in Christo seye nichts anders dann ein solche verknüpfung vnd verbindung
der Göttlichen vnd menschlichen Natur, durch wölche die menschlich Natur
allein mit Gaben vber alle Engel vnd Menschen geziert, aber von der Göttli-
chen Natur, Maiestet, Allmechtigkeit, Allwissenheit mehr nicht denn allein
den Namen bekommen vnd kein (realem) warhafftige Gemeinschaft mit
derselben hab, Also das die Göttlich Natur in Christo alles wisse, ein Hert-

³⁶⁵ Vgl. die unter dem Pseudonym Christian Hessiander erschienene Schrift von Christoph Herdesianus, *Refutatio dogmatis de fictitia carnis Christi omnipraesentia, et reali idiomatum in ipsis naturis communicatione [...]*, cvm Theodori Bezæ Vezelii praefatione, Genf 1571.

³⁶⁶ zulassen, also ihn gewähren lassen, vgl. Art. verhängen 3), in: DWb 25, 524f.